

ERFAHRUNGSBERICHT

VON JULIANA KLEIN

STUDIERENDE IM STUDIENGANG BACHELOR OF ARTS – SOZIALE ARBEIT

Ich habe mich für das duale Studium Soziale Arbeit bei der Stadt Fulda entschieden, weil ich gerne mit Menschen arbeite. Ursprünglich habe ich Sozialpädagogik im regulären Studiengang studiert, doch bald wurde mir klar, dass ich Theorie und Praxis enger miteinander verbinden wollte. Diese Möglichkeit fand ich bei der Stadt Fulda, zusammen mit guten Perspektiven und vielversprechenden Möglichkeiten.

Im Oktober 2023 bewarb ich mich auf die im Oktober 2024 beginnenden Praxisstellen und wurde zu einem Gespräch eingeladen. Zur Vorbereitung besuchte ich gelegentlich Kinder- und Jugendtreffs, um erste Eindrücke der ausgeschriebenen Stellen zu sammeln. Im Gespräch erhielt ich eine Übersicht über die verschiedenen Praxisstellen und ihre Kombinationsmöglichkeiten. Ich wurde über die Fachbereiche befragt und hatte die Gelegenheit, meine Präferenzen zu äußern. Mit der Zusage erhielt ich auch den Vertrag und die Kontaktdaten meiner Anleiterin.

Das duale Studium erstreckt sich über acht Semester, wobei die wöchentliche Praxiszeit 28 Stunden umfasst. Einmal im Monat haben wir freitags und samstags eine Blockeinheit an der Hochschule, die sowohl Praxisreflexion als auch Präsenzmodule beinhaltet. Jedes Semester besteht aus einem Präsenzmodul und zwei bis drei Online-Modulen. Das Präsenzmodul findet nur an den Hochschulterminen statt und endet mit einer Prüfung, die bei mir bisher immer als Fachgespräch mündlich stattfand.

Die Online-Module werden vollständig online angeboten, wobei viel im Selbststudium erarbeitet werden muss. Die Prüfungen bestehen aus kleinen schriftlichen Abgaben. Im Laufe der acht Semester haben wir fünf Seminartage sowie ein größeres Theorie- und Praxisprojekt, das uns ermöglicht, bestimmte Bereiche unseres Studiums zu vertiefen. Die kontinuierliche Praxisreflexion und die Seminartage, zusammen mit einem abschließenden Bericht, führen zu einer direkten staatlichen Anerkennung nach Studienabschluss. Dieser Aufbau bietet eine gewisse Flexibilität im Studium, was vorteilhaft ist, da man sich an die unterschiedlichen Arbeitszeiten in den Praxisstellen anpassen kann. So kann ich mich aber auch problemlos abends statt am Wochenende an das Material setzen.

An der Hochschule sind wir in zwei Gruppen aufgeteilt. Während wir als d1 unser Präsenzmodul gemeinsam absolvieren, werden wir für die Praxisreflexion in zwei weitere Gruppen unterteilt. Dadurch können wir in einem vertraulichen Rahmen über Herausforderungen sprechen, was die Bindung zu den anderen 14 Studierenden stärkt.

In meiner Praxisstelle sammelte ich wertvolle Erfahrungen im offenen Kindertreff und hatte die Möglichkeit, auch andere Kinder- und Jugendtreffs für einen Tag zu besuchen. In meinem Treff erlebte ich verschiedene Bereiche wie Elternarbeit, Beziehungsarbeit,

Einzelarbeit und soziale Gruppenarbeit. Besonders interessant waren die Projekte, die ich eigenverantwortlich organisieren durfte, wie etwa der Ramadan-Kalender, der meine interkulturelle Kompetenz erweitert hat, oder der Weltkindertag, der durch Planung, Aufbau, Durchführung und Reflexion eine gute Gelegenheit bot, ein größeres Projekt von Anfang bis Ende umzusetzen. Ein weiteres Projekt ist der Wintermarkt, den die dualen Studierenden der Stadt Fulda organisieren.

Meine erste Praxisphase habe ich im offenen Kindertreff absolviert, in dem die Arbeit sehr niedrigschwellig, flexibel und stark beziehungsorientiert war. Hier standen Alltagsbegleitung, kreative Angebote und der direkte Kontakt zu den Kindern im Mittelpunkt. In meiner aktuellen Praxisphase im Regionalen Sozialen Dienst erlebe ich nun eine ganz andere Arbeitsstruktur: Die Abläufe sind stärker formalisiert, Termine und Fallbearbeitungen folgen klaren Strukturen und es gibt deutlich mehr Dokumentation und rechtliche Vorgaben.

Durch den Wechsel zwischen den Bereichen habe ich einen vielseitigen Einblick in unterschiedliche Arbeitsstrukturen gewonnen. Diese Abwechslung macht das Studium besonders spannend und ermöglicht es mir, eigene Interessen und Stärken gezielt zu erkennen und weiterzuentwickeln. Gleichzeitig lerne ich, mich schnell auf neue Teams, Abläufe und Zielgruppen einzustellen.

Die Anleitung während der Praxisphasen ist dabei sehr unterstützend gestaltet. Schon zu Beginn wurde ich freundlich aufgenommen und habe mich sofort willkommen gefühlt. In der Einarbeitungszeit wurde ich bei Terminen von erfahrenen Fachkräften begleitet, was mir Sicherheit im praktischen Handeln gegeben hat. Im Anschluss fanden häufig Reflexionsgespräche statt, in denen ich meine Erfahrungen einordnen und fachlich vertiefen konnte. Feste Ansprechpersonen standen und stehen mir jederzeit bei Fragen zur Seite.

Für uns Studierende gibt es viele Möglichkeiten, sich untereinander zu vernetzen. Wir haben regelmäßige duale Supervisionen, duale Treffen und einen jährlichen Teambuilding-Tag, was ein schönes Gemeinschaftsgefühl vermittelt.

Außerdem besteht die Möglichkeit während des Studiums bei der Stadt Fulda ein, bis zu sechswöchiges, Praktikum im Ausland zu absolvieren oder ein Praktikum von bis zu sechs Wochen innerhalb des Fachbereichs zu machen, an Fortbildungen und Fachtagen teilzunehmen oder in Arbeitsgemeinschaftsgruppen mitzuwirken. Diese zahlreichen Möglichkeiten erlauben es, verschiedene Bereiche im Arbeitsfeld der sozialen Arbeit kennenzulernen, darunter die offene Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, den Regionalen Sozialen Dienst, das Jugendbildungswerk, Freizeiten und die Jugendhilfe im Strafverfahren.

Nach dem Studium habe ich die Möglichkeit, mich auf eine freie Stelle bei der Stadt Fulda zu bewerben. Meine Erfahrungen mit dem dualen Studium „Bachelor of Arts - Soziale Arbeit“ bei der Stadt Fulda waren sehr positiv. Der regelmäßige Wechsel zwischen der Theorie an der Hochschule und den vielfältigen Praxisphasen in den Einrichtungen hat es mir ermöglicht, theoretisches Wissen direkt im Kontakt mit Menschen und in konkreten Arbeitsfeldern anzuwenden. Ich würde mich jederzeit wieder für dieses Studium entscheiden, da ich in dieser Zeit fachlich und persönlich sehr gewachsen bin, neue Herausforderungen im Umgang mit komplexen Lebenssituationen angenommen und gelernt habe, Verantwortung für Klientinnen und Klienten sowie Projekte zu übernehmen.